



Wie entwickeln sich die Aktienkurse im laufenden Jahr? Wer längerfristig anlegt, der kommt an Aktien kaum vorbei, je mehr die Zinsen weiter sinken.

Foto: shutterstock.com/Westlight

«Anlagestrategie auf persönliche Ziele abstimmen»

Im aktuellen Umfeld mit tiefen Zinsen verlieren Sparguthaben an Wert. Anlegerinnen und Anleger sollten daher renditestärkere Alternativen wie Aktien in Betracht ziehen und ihr Portfolio breit diversifizieren. Sagt Christoph Raschle von der GKB im Interview.

Reto Stifel

Engadiner Post: Herr Raschle, was bedeutet das aktuelle Tiefzinsumfeld für Anlegerinnen und Anleger?

Christoph Raschle*: Das Tiefzinsumfeld macht das Sparen auf dem Konto unattraktiv. Anlegende haben zwei Möglichkeiten. Entweder sie akzeptieren die tieferen Zinsen oder sie weichen auf renditestärkere Anlagen wie beispielsweise Aktien oder Immobilien aus, um ihr Vermögen zu schützen oder im besten Fall zu vermehren.

Wer Geld auf dem Konto liegen lässt, muss inflationsbereinigt eine Negativrendite hinnehmen. Welche grundsätzliche Anlagestrategie empfehlen Sie, um dem entgegenzuwirken?

Das ist korrekt. Wer aktuell auf dem Konto spart, verliert laufend an Kaufkraft. Ungenutztes Geld auf dem Konto liegen zu lassen, ist daher keine empfehlenswerte Option. Grundsätzlich hat aber jede Kundin und jeder Kunde individuelle Vorlieben. Entsprechend muss auch die Anlagestrategie auf die persönlichen Ziele abgestimmt sein – unabhängig vom Zinsumfeld.

Immer wieder wird betont, wie wichtig eine breite Diversifikation des Vermögens ist. Können Sie kurz erklären, warum das so entscheidend ist?

Einfach gesagt, minimiert eine breite Diversifikation das Risiko für Verluste. Sie kann aber auch dazu führen, dass man mehr Chancen wahrnehmen kann. Deshalb raten wir Anlegerinnen und Anlegern, ihr Geld ausgewogen über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen zu investieren – also breit diversifiziert.

Wie attraktiv sind Aktien im derzeitigen Zinsumfeld, insbesondere im Vergleich zu festverzinslichen Anlagen?

Wir sehen mehr Chancen bei Aktien als bei Obligationen. Die globale Konjunktur erweist sich als robust, und die Inflation hat sich in den meisten Volkswirtschaften normalisiert. Der Weg für weitere Leitzinssenkungen ist damit vorgespurt, was Aktien unterstützen sollte. Vor allem längerfristig sind Aktien fast immer die attraktivere Anlage.

Es wird oft empfohlen, statt in Einzelaktien in ETFs zu investieren, die mittlerweile nahezu alle Anlageklassen abdecken. Ist das aus Ihrer Sicht sinnvoll?

Ja. ETF bieten grundsätzlich eine kostengünstige Möglichkeit, breit diversifiziert zu investieren. Herausfordernd dabei ist, dass es mittlerweile tausende ETF gibt – hier den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Zudem kaufen viele ETF den Markt so ein, wie er ist. Es muss Anlegerinnen und Anlegern bewusst sein, dass dies zu Klumpenrisiken führen kann.

Immobilien gelten bei niedrigen Zinsen als beliebte Anlageform. Worauf sollten Anleger dabei besonders achten?

Immobilienfonds sind vor allem in Niedrigzinsphasen eine gute Anlagealternative, auch wenn die Preise zuletzt angestiegen sind. Die Ausschüttungsrendite ist aber im Vergleich zu Obligationen attraktiv. Zusätzlich haben viele Schweizerinnen und Schweizer durch ihr Wohneigentum bereits stark in Immobilien investiert.

Gold wird häufig als Portfolio-Ergänzung empfohlen. Macht ein Einstieg



Das Tiefzinsumfeld macht das Sparen auf dem Konto unattraktiv, sagt Christoph Raschle von der Graubündner Kantonalbank.

Foto: z. VfG

noch Sinn, selbst wenn der Goldpreis bereits stark gestiegen ist?

Gold ist besonders aus Risikosicht weiterhin interessant. Es bietet eine gewisse Absicherung gegen Inflation und Krisen und kann ein Portfolio ergänzen. Es gilt aber immer zu beachten, dass Gold –

anders als andere Anlageklassen – keine Zinsen oder Dividenden abwirft und deshalb nur zur Beimischung in einem Portfolio dient.

Wie bewerten Sie Investments in Kryptowährungen?

Kryptowährungen sind spekulativ und hoch volatil. Sie eignen sich nur für sehr risikobereite Anlegerinnen und Anleger.

Wir haben über verschiedene Anlageformen gesprochen. Welche grundlegenden Überlegungen sollte jemand anstellen, der erstmals darüber nachdenkt, sein Geld für sich arbeiten zu lassen?

In unserer Beratung empfehlen wir, sich mindestens folgende drei Fragen zu stellen: Was sind meine Ziele mit dieser Geldanlage? Wie lange ist mein Anlagehorizont? Wie viel Risiko möchte oder kann ich in Kauf nehmen? Dabei ist die gesamte finanzielle Situation zu berücksichtigen. Das heisst, die gesamte Vermögensstruktur in der freien Vorsorge inklusive Immobilien sowie jene der gebundenen Vorsorgevermögen aus der 2. und 3. Säule.

Sollten sich auch junge Menschen mit dem Thema Investition beschäftigen, selbst wenn sie erst wenig Kapital zur Verfügung haben?

Unbedingt. Je früher man mit Anlegen beginnt, desto besser. Nicht ohne Grund heisst es: «Der beste Tag, um mit Investieren zu beginnen, war gestern – der zweitbeste ist heute.» Aufgrund des Zinseszinses ist der Anlagehorizont entscheidender als die Höhe des Kapitals. Bereits eine Anlage von 100 Franken pro Monat kann langfristig erhebliche Vermögenswerte aufbauen. Bei einer kurzen Anlagedauer, wenn das Geld beispielsweise in zwei Jahren für eine Weiterbildung oder eine Anschaffung benötigt wird, ist Vorsicht geboten.

*Christoph Raschle ist Leiter Region St. Moritz der Graubündner Kantonalbank